

---

## Vorwort

---

Jede Soziale Bewegung bringt ihre eigenen Theoretiker hervor. Johannes Agnoli galt manchen als Kritiker der Studentenbewegung «von links». Seine letzte reguläre Vorlesung, die hier dokumentiert ist, fand im Wintersemester 1989/90 an der Freien Universität Berlin statt, während des Zusammenbruchs der DDR, inmitten einer historischen Zäsur. Gegen das Frohlocken neoliberaler Apologeten, nun gäbe es «keine Alternative» mehr zum kapitalistischen Getriebe, verwies und verweist Agnoli auf zahlreiche historische Situationen, in denen sich Subjekte konstituierten und für Alternativen stritten. Die als alternativlos postulierte aktuelle Realität wird so zu einem Moment der Geschichte, nicht zu deren Allgegenwart.

Agnolis Vorträge hatte glücklicherweise ein Student, Christoph Hühne, seit der dritten Sitzung heimlich aufgenommen und transkribiert. Das vorliegende Buch beinhaltet alle 15 Vorträge und eine Erläuterung «Zur Sache selbst». Die ersten beiden Vorträge wurden nachträglich von Agnoli rekonstruiert. Anschließend versah er die gesamte Transkription mit handschriftlichen Anmerkungen, die von Gerhard Bauer und Barbara Görres-Agnoli in das Manuskript eingefügt wurden. Ergänzt haben wir den Text um ein Sach- und ein Personenregister sowie um die Angaben der Quellen. Die Zitate wurden überprüft, fast vollständig belegt und kleinere Abweichungen vom Original stillschweigend korrigiert. Zitate ohne Anmerkungen konnten nicht verifiziert werden und müssen als nicht belegt gelten.

Agnolis Intention der Rekonstruktion einer Geschichte der «subversiven Theorie» erläutert er selbst in einem Interview mit Walter Siri, das wir als «Vorbemerkung des Autors» voranstellen. Barbara Görres-Agnoli hatte sich seit langem um eine neue Publikation der «subversiven Theorie» bemüht. Das Erscheinen konnte sie leider nicht mehr erleben. Ihr Vorwort ist hier in Auszügen wiedergegeben.

Auf ihren Wunsch entspricht der Text möglichst dem Wortlaut der Vorlesung. Allerdings offenbarte sich bei der Recherche der Quellen manche Flüchtigkeit, war die Überprüfung von Bezeichnungen ebenso aufwendig wie amüsant. Wer etwa herausfinden möchte, was es mit den so genannten «Circumcensiones» auf sich hat, der wird in einschlägigen Wörterbüchern

auf «Vorhautverengung» stoßen. Gemeint sind aber die Circumcellionen, eine militante nordafrikanische Massenbewegung des 4. Jahrhunderts.

Wie sinnvoll und notwendig eine genaue Angabe der Quellen ist, zeigte sich etwa bei der Suche eines Zitats, das Phaleas von Chalkedon zugewiesen wird: Im Internet findet man diesen Phaleas zitiert – nämlich unter Berufung auf Johannes Agnolis «Die Subversive Theorie» von 1996. Tatsächlich handelte es sich aber um eine Interpretation Agnolis. Von Phaleas selbst sind nirgendwo wörtliche Zitate überliefert. So entstehen Legenden. Dass jedoch auch die wirkmächtigsten Philosophen falsch zitierten, zeigte sich etwa bei der Überprüfung Agnolis Zitation aus Goethes Faust. Agnoli zitiert: «Verachte nur Verstand und Wissenschaft (...) so hast dem Teufel dich ergeben.» Diese Stelle findet sich in Goethes Text aber nicht. Sie stammt – falsch zitiert – von Hegel. Agnoli hatte einfach Hegels falsches Zitat übernommen.

Ob die hier dokumentierte Vorlesung eines der späten Dokumente sein wird, die Aufschluss geben über den Diskurs und die Theoriebildung der «68er», oder ob sie als eine Grundlage dient für die Selbstreflexion gegenwärtiger und zukünftiger sozialer Bewegungen, das werden auch Sie, die Leser, entscheiden.

Stuttgart und Berlin, 2013

*Annette Ohme-Reinicke und Niccolò Agnoli*